

Der Augenarzt Peter Kaupke zeigt den einfachen Sehtest, den Lehrer bei Kindern in Entwicklungsländern einsetzen können
Roland Magunia

Es ist nicht so, dass Peter Kaupke als Augenarzt nicht genug in seiner Blankeneser Praxis zu tun hätte. Ganz im Gegenteil. Aus dem ganzen Norden, sogar aus Wilhelmshaven oder Göttingen, kommen Eltern mit ihren Kindern zu ihm, um Sehfehler korrigieren zu lassen. Weil aber weltweit schätzungsweise jedes fünfte Kind unter einer Sehschwäche leidet und viele von diesen Kindern keine ausreichende medizinische Versorgung haben, kümmert sich Peter Kaupke auch um diejenigen, die nicht so privilegiert aufwachsen.

Das Sehen ist seine Leidenschaft. Deswegen hat der 57-Jährige 2014 die H.I.T. Stiftung (Hamburg Institute of research, training and therapy) gegründet, die verschiedene Projekte unterstützt. Sie haben zum Ziel, die Lern- und Entwicklungschancen von Kindern mit einer Sehschwäche zu fördern. Darunter ist das Projekt „Save children's sight – For a better chance in life“. Dafür ist Kaupke extra nach Tahiti und Tansania gereist.

Schlechte Augen haben enorme Auswirkungen auf das weitere Leben von Kindern. Wem das bislang nicht bewusst war, der erfährt darüber etwas im Gespräch mit Augenarzt Kaupke, dem die Chancengleichheit und die Zukunft gerade von Kindern am Herzen liegen. „Nur wer gut sehen kann, kann auch gut lernen“, sagt er.

Weltumsegler halfen dabei, Sehkoffer in entlegene Gebiete zu bringen

In seiner Praxis in dem abgedunkelten Behandlungszimmer bekommt er das täglich mit und fischt immer wieder Kinder heraus, die unter einer Sehschwäche leiden. Darunter zum Beispiel der verschüchterte Junge, der kein Selbstbewusstsein hatte. Das konnte er auch nur schwer entwickeln, weil er kaum etwas sehen konnte. Seine Eltern hatten es nicht mitbekommen, weil das Gehirn Ausweichtaktiken entwickelte und versuche, Sehschwächen zu kompensieren, erklärt der Augenarzt. Deshalb plädiert Peter Kaupke für regelmäßige Augenkontrollen bei Kindern durch Augenärzte als Bestandteil der U-Untersuchungen. Denn: „Kindern mit Lernauffälligkeiten könnte durch eine frühzeitige Sehuntersuchung geholfen werden“, sagt er.

Gutes Sehen ist seine Mission. Dabei wollte er ursprünglich Allgemeinmediziner werden. Aber das Auge hat ihn fasziniert: „Das Auge ist eng mit anderen Organen verbunden, so dass viele Erkrankungen und auch psychische Prozesse Auswirkungen auf das Sehen haben können.“

Die Erfahrungen als Augenarzt, der sich auf die Behandlung von Kindern spezialisiert hat, brachten ihn auf die Idee, die Augen von Kindern im Südpazifik und in Tansania überprüfen zu lassen. Selbst passionierter Segler, statete er im vergangenen Jahr zum ersten Mal die Weltumsegler der Segelralley „Blue Planet Odyssey“ mit Sehkoffern aus, die es auch Laien ermöglichen, einfache, aber effektive Sehtests bei Kindern durchzuführen.



Gutes Sehen ist seine Mission

Über seine Hamburger Stiftung verteilt der **Augenarzt Peter Kaupke** einfach zu bedienende Sehkoffer. Damit können Lehrer in Entwicklungsländern ihre Schüler untersuchen und erste Diagnosen stellen. Von *Geneviève Wood*



Kaupke untersucht einen Schüler in Lupombwe, Tansania Peter Kaupke



Mit diesen Sehkoffern können auch Laien Sehschwächen feststellen

Inzwischen kooperiert Peter Kaupke mit Schulen und Kindergärten in entlegenen Gebieten dieser Welt. Inzwischen können die Lehrer dort regelmäßig zum Schuljahresbeginn selbst die Augen ihrer Schützlinge untersuchen. 130 Lehrer sind bereits geschult, mehrere Tausend Kinder wurden entsprechend untersucht. Die Daten gehen zurück an den Augenarzt, der dafür sorgt, dass die Kinder bei Bedarf mit Brillen versorgt werden. Mehrere Hundert Brillen hat Peter Kaupke organisiert.

Er sieht sich nicht als Weltverbesserer, das wäre ihm zu esoterisch. „Ich weiß, dass das nur kleine Schritte sind.“ Spaß macht sie ihm trotzdem, diese „Barfußmedizin“, wie er das nennt.

Vieles zahlt Peter Kaupke aus eigener Tasche, er sucht jedoch noch einen Großsponsor, um das Wachsen der Projekte zu stärken. Ein bekanntes Hamburger Brillenunternehmen hatte einer langfristigen Kooperation abgesagt. Solche Rückschläge gehören dazu, „aber viele lachende Kinder Augen sind die Belohnung.“

Dass er etwas bewegen will und sich engagiert, liegt in seiner Familie: „Ich bin mit dem Gedanken groß geworden, dass man sein eigenes Leben aktiv gestalten soll und die Menschen um sich herum nicht vergessen darf“, sagt der gebürtige Hannoveraner. Schon zu Jugendzeiten war er politisch aktiv, engagierte sich bei Greenpeace und beim World Wide Fund For Nature (WWF).

Der Arzt engagiert sich zudem beim Verein „sunshine4kids“

Natürlich ist ihm bewusst, dass er als Augenarzt im Hamburger Westen ein privilegiertes Leben führt. „Wir leben doch in einem Land, auf das wir stolz sein können. In einer tollen Stadt und hier im Westen in einem Stadtteil, der uns vor vielem abschirmt – nämlich den anstrengenden, manchmal unangenehmen Dingen in unserer Welt“, sagt der Vater von zwei erwachsenen Söhnen. Dingen, denen er sich nicht nur mit seiner Stiftung und dem Kinderprojekt stellt. „Ich möchte nicht nur auf das Sehen als Thema fixiert sein.“

Ist er auch nicht. Denn neben seiner Stiftung ist Peter Kaupke zudem Mitglied in einem Lions Club und unterstützt den Verein „sunshine4kids“, ein sozialpädagogisches Segelprojekt für Kinder und Jugendliche in Not. Manche dieser Kinder haben ein Elternteil verloren, sind selbst an Krebs erkrankt oder haben Schreckliches erlebt.

Im vergangenen Jahr waren er und seine Frau als Teil des Projekts mit vier traumatisierten Jugendlichen zehn Tage lang mit seinem Schiff „Alzavola“ auf einem Segeltörn in der Ostsee unterwegs. Eine sehr lehrreiche und neue Erfahrung – auf engstem Raum. „Dabei entstand schnell ein intensiver Kontakt und tiefgehende Gespräche“, sagt er.

Das Schicksal dieser Mädchen und Jungen liegt Peter Kaupke am Herzen. „Mir machen Kinder Spaß, und die haben noch ihr ganzes Leben vor sich. Kinder sind unsere Hoffnung für die Zukunft.“ Als die Segeltour zu Ende war und die Kinder und Jugendlichen ein Musical aufgeführt haben, seien Tränen geflossen. „Da bin ich dann mit ganzer Seele dabei“, sagt der Arzt. Zu einigen der Teilnehmer hält er noch Kontakt.

Wenig Schlaf hatte er seit Gründung seiner Stiftung, dafür hat er aber viel erreicht. Und wenn er einmal wieder ein freies Wochenende hat, will Peter Kaupke sein zweites Kinderbuch zu Ende schreiben. „Blindfuchs und Adlerauge“ heißt das Buch. Na klar geht es darin um einen Fuchs mit einer Sehschwäche. Aber das Ende ist gut – der Fuchs bekommt eine Brille, kann wieder alles sehen und die Abenteuer des Lebens sicher bestehen. Wie die Kinder in Tansania und auf Tahiti.

Weitere Infos gibt es unter www.hit-hamburg.com und Telefon 040/86 64 32 324.

KOLUMNE

Liebe Leserinnen, liebe Leser

Der Artikel über den engagierten Augenarzt Peter Kaupke (links) hat mich zum Nachdenken darüber gebracht, wie wichtig doch das Sehen ist und wie wenig wir es manchmal wertschätzen. Denn sehenden Auges durch die Stadt zu laufen, bedeutet doch, nicht stur seinem Alltag nachzugehen, sondern auch Veränderungen wahrzunehmen, zu beobachten und sich an kleinen Dingen zu erfreuen.

Kleine Kinder können das besonders gut. Ich erinnere mich noch gut daran, wie oft ich mit meinen Söhnen früher stehen blieb, um Marienkäfer, Ameisen und Regenwürmer auf dem Boden zu betrachten. Sie zeigten mir, wie faszinierend ein Spinnennetz in der Sonne aussieht und wie hübsch ein kleines Gänseblümchen sein kann. Wir haben Eisenbahnen gezählt und Flugzeugen hinterhergeschaut. Und gerade im Frühling gab es immer so viel Natur zu entdecken, die ja von einem Tag auf den anderen erwacht. Es ist schön, die Welt noch einmal durch Kinderaugen zu betrachten – leider ist das eine viel zu kurze Periode. Denn inzwischen huschen meine großen Jungs genauso getetzt durch den Alltag wie ich.

Aber irgendwann habe ich hoffentlich Enkel, dann werde ich mit denen wieder auf Entdeckungsreise gehen ...



Ihre Sabine Tesche



Konto Kinder helfen Kindern e.V.:
Haspa, 1280 144 666, BLZ 200 505 50
IBAN: DE2520050501280144666
Konto Von Mensch zu Mensch:
Haspa, 1280 202 001, BLZ 200 505 50
IBAN: DE 0320 0505 5012 8020 2001
Unsere Telefonnummern, E-Mail:
040/5544 71159 (Kinder helfen Kindern) und
040/5544 71156 (Von Mensch zu Mensch),
mesh@abendblatt.de

LESEFÖRDERUNG

Bücher-Paten für Schüler in Wilhelmsburg gesucht

In Wilhelmsburg dürfen alle Grundschüler abstimmen, welches Erstlesebuch bei der Wilhelmsburger Leseweche den Preuschhof-Preis für Kinderliteratur gewinnt. Damit viele Kinder lesen können, werden für die Anschaffung der Bücher Paten gesucht, die Lesetücher (ab 6,99 €) kaufen. Infos: Buchladen Lüdemann, Fährstraße 26, T. 753 13 53, oder info@luedebuch.de

ALZHEIMER GESELLSCHAFT

Matinee für Demenzerkrankte im Ohnsorg-Theater

„Singen Sie hamburgisch?“ ist das Motto der Matinee am 24. April um 11 Uhr mit dem Liedersammler Jochen Wiegandt im Ohnsorg-Theater, Heide-Kabel-Platz 1, für Menschen mit Demenz und deren Angehörige. Die Veranstaltung dauert zweimal eine halbe Stunde mit 30 Minuten Pause. Karten zu zehn Euro (inkl. HVV-Ticket) beim Ohnsorg-Theater, T. 35 08 03 21, und bei den bekanntesten Vvk.-Stellen.

BENEFIZ-KONZERT IM MICHEL

Restkarten für das große Kinder-Chorfestival

Es gibt noch Restkarten für das Benefiz-Konzert „Kinder singen für Kinder im Michel“ am Sonnabend, den 9. April um 15 Uhr zugunsten des Abendblatt-Vereins „Kinder helfen Kindern“. Sechs Chöre mit 400 Kindern machen mit. Die Karten gibt es direkt an der Kasse am Eingang 8 des Michel. Sie kosten 19 und 12 Euro (Erwachsene), 10 und 6 Euro (Kinder).

ONLINE
Weitere Veranstaltungen, Vorträge, Gruppen, und Kurse finden Sie in unserem Online-Kalender unter www.abendblatt.de/lebenshilfe

Neuaufgabe des Abendblatt-Buches „Umsorgt wohnen“

Ein schönes, gemütliches Zuhause in einer Umgebung, die alles bietet, was den Alltag erleichtert, das wünschen sich die meisten Menschen. Angesichts der steigenden Lebenserwartung überlegen sich immer mehr Alleinstehende und Paare frühzeitig, wie und wo sie ihr Leben im Alter verbringen möchten. Die aktualisierte 10. Ausgabe des Buches „Umsorgt wohnen – in und um Hamburg“ hilft dabei, sich zu entscheiden für ein Altenheim, eine Seniorenwohnung oder eine Betreuung zu Hause. Die Autoren geben darin Informationen über Pflege, Vorsorge oder Leistungen für die Gesundheit und stellen Residenzen in der Metropolregion vor. Das Nachschlagewerk erleichtert es durch zahlreiche Kontaktdaten und Vergleiche, die Weichen für die Zukunft zu stellen. (hw)

Jochen Mertens, Thomas Wendt: „Umsorgt wohnen – in und um Hamburg“, 512 Seiten, 19,90 Euro. Erhältlich in der Geschäftsstelle des Hamburger Abendblatts, Großer Burstah 18-32, und unter www.abendblatt.de/shop oder Tel. 333 66 9999.

Laufen für den guten Zweck

Es gibt nur gute Gründe, um beim **HSH Nordbank Run am 18. Juni** durch die HafenCity mitzumachen

Inzwischen haben sich schon 372 Teams mit mehr als 9214 Teilnehmern für den HSH Nordbank Run durch die HafenCity am 18. Juni angemeldet. Es geht bei der Veranstaltung nicht um den Leistungsgedanken, sondern um das gemeinsame Engagement aller Beteiligten für die gute Sache. Denn der Erlös geht an den Abendblatt-Verein „Kinder helfen Kindern“, der damit die Aktion „Kids in die Clubs“ unterstützt. Diese ermöglicht Kindern aus finanziell schwachen Familien Sport im Verein. Mit einer E-Mail an: wirlaufenmit@hsh-nordbank-run.de können Teams ihre Motivation für die Teilnahme am Benefizlauf angeben.

So schrieb Nadine Böge, Auszubildende bei Orlen Deutschland: „Angespornt durch unser langjähriges soziales und sportliches Engagement war es für uns gar keine Frage, an dieser besonderen Aktion teilzunehmen.“ Für das BNI-Hamburg-Team seien die Vorfreude, der Lauf und die Zielankunft ein riesengroßer integrativer Faktor für das Netzwerk, sagte Christian Wiese,

„Seit zehn Jahren sind wir mit Chefs, Mitarbeitern, Kindern und Hunden dabei, eben typisch Familienunternehmen“, so Sandra Witt von Buhk Umweltservices. „Wir laufen, weil wir als Team – ob mit dem Chef, den Kollegen, Freunden oder Familie – gemeinsam auf die Laufstrecke gehen wollen, ohne Wettkampfstress, sondern für den guten Zweck“, schrieb uns Isabella Loschelder von Otto Dörner.

Ein Team für den HSH Nordbank Run besteht aus mindestens zehn Personen, eine Startnummer kostet – je nach Teamgröße – 15 bis 20 Euro. Darin enthalten sind: Spende, Startnummer, moderierter Start für jedes Team, Finisher T-Shirt, Hafenrundfahrt mit einem Salonschiff und ein HVV-Ticket.

Anmeldungen für den Spendenlauf sind bis zum 25. Mai möglich unter www.hsh-nordbank-run.de



Der Teamgedanke und das soziale Engagement sind für die Mitarbeiter der Amadeus FIRE AG das Mitmachmotiv für den HSH Nordbank Run
Witters